

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 13 (1957)
Heft: 5

Artikel: Deutsche Wörter, die uns ungewohnt sind
Autor: Kraye-Schmitt, S. / Zielke, Ph.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-420507>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

jeder Zeitung mit. Könnte sich jeder so gut ausdrücken wie eine Durchschnittszeitung, so wäre bereits ein großer Teil der Ziele des Sprachvereins erreicht!

K. R.

Deutsche Wörter, die uns ungewohnt sind

Wir haben im vergangenen Jahr in einer Umfrage Wörter gesammelt, die der Schweizer zwar für hochdeutsch hält, die aber doch beinahe nur in der Schweiz gebraucht werden. Am Ende der sehr aufschlußreichen Umfrage haben wir die Leser gebeten, uns Wörter mitzuteilen, die in Deutschland gebräuchlich, für uns aber ungewohnt oder sogar unverständlich sind. Darauf sind nur noch zwei Wortlisten eingegangen, die wir hier nun veröffentlichen. (Wir möchten vorerst unsern Lesern in Erinnerung rufen, daß die Angaben „schweizerisch“ und „deutsch“ natürlich ungenau sind, da der Wortschatz sowohl in der Schweiz wie in Deutschland von Gegend zu Gegend ändert.)

Deutschland:

Apfelsine
Bettvorleger
Boden
bohnen, bohnen
Bohnerwachs
buddeln
Buddelkasten
Dachrinne
Eierkuchen
einholen
Eis
Flinse, Plinse
Friseur, Frisör
Führerschein
Fußbank
gekachelt
Hagestolz
Harke
Heftfaden

Schweiz:

Orange
Bettvorlage
Estrich
wichsen
Bodenwichse
sandeln
Sandkasten
Kännel
Omelette
einkaufen
Glacé
Omelette
Coiffeur
Fahrausweis
Schemel
geplättelt
Junggeselle
Rechen
Fadenschlag

Deutschland:

Hocker
Jahrmarkt
Karbonade
Kartoffelbrei
Kartoffelpuffer, -flinsen
Kasserolle
Kaßler Rippespeer
Kekse
Kladde
Klops
Knickebein
Kork
Lake
Laken
Loggia
Lyzeum
mangeln oder rollen
Möhre, Mohrrübe
Mostrich
Omnibus
Pampelmuse
Pappe
plätten
Regal
Reifeprüfung
Sahne
Sahnebonbons
Schippe, schippen
schlittern
Schlüpfer
Schweineohren
Sonabend
Studienrat, -rätin
Waschkorb
Windpocken
Ziegenpeter

Schweiz:

Taburett
Messe, Kilbi
Rippenstück vom Schwein
Kartoffelstock
Kartoffelplätzli
Schmorpfanne
geräucherte Schweinskoteletten
Kleingebäck
Brouillon
Hackbeefsteak
mit Eidotter gemischte Liköre
Zapfen
Salzbrühe, Beize
Leintuch
Balkon
Töcherschule
mangen
Karotte
Senf
Autobus
Grapefruit
Karton
glätten
Schaft
Matur
Nidel
Nidelzeltli
Schaufel, schaufeln
schleifen
(Damen-)Slip
Prussiens (Gebäck)
Samstag
Oberlehrer, -in
Zaine
wilde Blattern
Mumpf

Die Zeitangaben: Dreiviertel vier [ein Viertel vor vier Uhr] und (ein) Viertel fünf [ein Viertel nach vier Uhr] sind in Norddeutschland gebräuchlich.

Dr. S. Kraye-Schmitt

Ich habe wieder einmal meinen lieben alten Fontane vorgenommen und beiläufig folgende Wörter notiert, die in der Schweiz nicht ohne weiteres verständlich sein dürften (oder wenigstens ungewohnt sind):

Norddeutschland:

Grieben

quängeln, quengeln

Zille

ein verblaktes Rot

Wrasen

ein vermickelter Kopf

glibbrige Stufen

jemanden weggraulen

Haberfeldtreiben

Schwind

Müll

Wocken

das kommt uns zupaß

streute Brot und Zucker auf die
vor ihm stehende Satte

Schweiz, bzw. gemeindeutsch:

Grübe (Überbleibsel, z. B. Kartoffelgrieben)

nörgeln

Flußfahrzeug, Weidling

verblaßtes Rot

Dampf, Brodem

trübsinniger Mensch

glitschig

verscheuchen

bayrisches, unamtl. Volksgericht

Ausgemergeltsein

Kehricht

Spinnrocken

das kommt uns gelegen

streute Brot und Zucker auf die
Schüssel

Gehörtes:

etwas weg haben

gut bei Wege

Gehörtes:

los haben, sich auf etwas verstehen,
etwas „heraushaben“

gut zu Wege (zwäg)

Ph. Zielke

Zeitgemäßes Deutsch

Ein heiter-nachdenklicher Lehrgang

Von Thaddäus Troll

Als ich gestern spazierenging — Verzeihung: „als ich gestern die Front der in unserer Allee in Aufstellung gebrachten Bäume abschnitt“, überlegte ich mir, wie sehr wir unsere Sprache strapazieren müssen, um den Gesprächspartner von unserer eigenen Wichtigkeit zu überzeugen.

In Palermo sah ich einmal einen Makkaronimacher (oder besser, um im Stil unserer Betrachtung zu bleiben: „den Inhaber eines Teigwarenherstellungsinstituts“), aus dessen Maschine in ödem Gleichmaß die Teigfäden liefen und nur zuweilen von einem barmherzigen Messer abgeschnitten wurden. Diese Maschine erinnert mich an Wahl- und Festredner, aus deren Mund in gleicher Hurligkeit die Gemeinplätze fließen, wobei die leidige Not-